

Ein Einblick in Leben und Werk von Komponistinnen der zeitgenössischen brasilianischen Kunstmusikszene (Arbeitstitel)

Wie aus dem obigen Arbeitstitel hervorgeht, möchte ich mich in meinem Forschungsvorhaben brasilianischen Komponistinnen des 20./21. Jahrhunderts widmen, ein Thema, das vor allem hierzulande noch enormer Aufarbeitung bedarf: In der Regel wird ja die Frage nach einer brasilianischen Komponistenpersönlichkeit bestenfalls mit dem mittlerweile international renommierten Künstler Heitor Villa-Lobos beantwortet, während bedeutende Namen aus dessen Zeitgenossen- bzw. Nachfolgerschaft, darunter speziell diejenigen von komponierenden Frauen wie Dinorá de Carvalho, Eunice Katunda oder Vânia Dantas Leite, selbst dem musikinteressierten Publikum fremd sind. Kein Wunder, mangelt es nicht nur an wissenschaftlichen Initiativen, sondern gleichermaßen an der Verbreitung derartiger brasilianischer Werke im Konzertsaal überhaupt. Aus derlei Gründen habe ich mich entschieden, diesen Forschungslücken in wissenschaftlicher wie praktischer Hinsicht entgegenzuwirken und die eben genannten Komponistinnen in den Fokus meiner Studie zu rücken: In deren musikologischen Teil steht vorerst die Erarbeitung biographischer Daten sowie die Untersuchung von Tonsprache und Schaffen der Musikerinnen im Vordergrund, was an der Analyse ausgewählter Werke illustriert und in den musikhistorischen Kontext eingebettet werden soll. Dadurch kann ein lebendiger Eindruck der zeitgenössischen brasilianischen Komponistenszene vermittelt werden. Konkret kommen zudem Einflüsse europäischer und außereuropäischer Traditionen Brasiliens zur Sprache, die nachhaltig auf das ästhetische Denken der Künstlerinnen wirkten. Gerade die Orientierung am europäischen Vorbild, welches die gesamte Kulturpolitik des Landes und infolgedessen sein allgemeines wie musikalisches Ausbildungssystem jahrhundertlang dominierte, färbte immens auf den Kompositionsstil vieler Kunstschaffender ab, zumal die meisten von ihnen an europäisch geprägten brasilianischen Musikinstituten studierten oder sogar Konservatorien in Europa besuchten. Was hernach das außereuropäische Kulturgut Brasiliens betrifft, sind höchstwahrscheinlich besonders ausführliche Erläuterungen nötig, nachdem jenes in hiesigen Breitengraden ebenfalls nicht als bekannt vorauszusetzen ist: Selbst im Musikhochschulbereich spielen brasilianische Begriffe und Formen wie *Maracatú* oder *Batuque* quasi keine Rolle. Daher wird die aus diversen interethnischen Wechselwirkungen von u.a. amerindischen, afrikanischen und europäischen Gruppen hervorgegangene brasilianische Kulturgeschichte mit ihrer schier unerschöpflichen Fülle an Ausdrucksweisen detailliert beleuchtet und deren Stellenwert im Œuvre der thematisierten Künstlerinnen

umfassend diskutiert. Auf ebender Basis kann die Rezeption ihrer Kompositionen von Seiten des brasilianischen bzw. internationalen Konzertpublikums erörtert und dabei auch skizziert werden, inwiefern sich bei gewissen Rezeptionsmodi, vor allem bezüglich amerindischer und afrobrasilianischer Werkeinflüsse, sogar in den abendländischen Zuhörer- und Kollegenkreisen Veränderungen abzeichneten und sich somit neue Sichtweisen hierauf eröffneten. In diesem Sinne wird in meiner Abhandlung durchweg auf eine postkoloniale Perspektive geachtet, lässt sich die umrissene bewusste künstlerische Hinwendung zum außereuropäischen Erbe Brasiliens bereits als Anzeichen für eine allmähliche Verschiebung der ehemaligen, in der Musikbranche teils noch fortdauernden kolonialen Machtverhältnisse bewerten, die durch die "[...] weltweite Standardisierung kompositorischer Praxis nach westlichen Maßstäben [...]"¹ aufgrund einer "[...] übereilten Rezeption europäischer Musik in Asien, Afrika oder Lateinamerika [...]"² noch in unseren Tagen zu erkennen sind. Dabei würden von einer verstärkten Beschäftigung mit dem lateinamerikanischen Raum samt dessen farben- und einfallsreichen Kulturrepertoire sowohl die wissenschaftliche als auch die künstlerische Community erheblich profitieren, vor allem in Zeiten, in denen Inter- bzw. Transkulturalität und Postkolonialismus großgeschrieben werden, was die Relevanz meines Vorhabens unterstreicht.

Wie den bisherigen Schilderungen zu entnehmen ist, bildet, trotz des musikwissenschaftlichen Gesamtrahmens, ein "Blick über den Tellerrand", sprich der interdisziplinäre Einbezug von u.a. musikethnologischen, kulturhistorischen, linguistischen und musikanalytischen Inhalten, einen wesentlichen Grundpfeiler für die seriöse Erarbeitung meiner Fragestellung.

Allerdings wäre diese sehr spezielle und zugleich vielseitige Thematik kaum im geplanten Format realisierbar, wenn ich nicht schon auf etliche Vorstudien zurückgreifen könnte, in denen ich Pionierarbeit zu lateinamerikanischen Sujets geleistet habe: An diesem Punkt wären u.a. meine Masterarbeit über die Suite *A Prole do bebê Nr. 1* von Heitor Villa-Lobos³ sowie insbesondere meine Dissertation über die multiethnischen Einflüsse Brasiliens im Schaffen des Komponisten Hekel Tavares (1896-1969) aufzulisten, in deren Rahmen Leben und Werk der jeweiligen Musiker im Zusammenhang mit den kulturhistorischen Phänomenen des

¹ Utz, Christian: *Komponieren im Kontext der Globalisierung. Perspektiven für eine Musikgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts*, Bielefeld: transcript 2014, S. 12

² Utz, S. 12

³ vgl. Mayer, Barbara: *Die Suite 'A Prole do bebê' Nr. 1 von Heitor Villa-Lobos. Analyse und Einordnung in den musikhistorischen Kontext*, Masterarbeit, Univ. Mozarteum Salzburg 2010

Vielvölkerstaats Brasilien expliziert werden⁴. In meinem geplanten Forschungsprojekt möchte ich diese Ergebnisse vertiefen und, wie im Vorhergehenden veranschaulicht, primär um brasilianische Musikerinnen der Gegenwart erweitern, da ich feststellen musste, dass sich dieser Forschungsgegenstand, selbst nach gründlicher Recherche in Bibliothekskatalogen (z.B. dem KVK und BVB) sowie auf Dissertationsplattformen wie derjenigen der AMS⁵, nach wie vor als eine Ausnahmeerscheinung im künstlerischen und wissenschaftlichen Bereich entpuppt, obwohl in den letzten Jahren zumindest in Brasilien begrüßenswerte Bestrebungen zur Verbesserung dieser Situation unternommen wurden: Beispielsweise bringen Pianistinnen wie Isis Moreira und Sylvia Maltese die Klavierwerke ihrer komponierenden Kolleginnen in ganz Lateinamerika zum Vortrag und die Institute Piano Brasileiro und Musica Brasiliis leisten ihrerseits bedeutende Aufklärungsarbeit mit Vorträgen und Online-Publikationen. Nicht minder lobend soll zudem das Engagement aufgeschlossener Studierender wie Tania Mello Neiva, die sich in ihren Abschlussarbeiten musikalischen Frauen ihrer Heimat widmen⁶, sowie die Monographie des Musikologen Carlos Kater über die Komponistin Eunice Katunda⁷ kommuniziert werden. Doch reichen all diese Ansätze bei Weitem noch nicht an ein internationales Niveau heran. Dass es dafür zusätzlicher profunder Forschungsvorhaben bedarf, beweisen die – trotz Internet – auftretenden Schwierigkeiten bei der Literaturbeschaffung, mit denen die Forschungswilligen häufig in Bibliotheken der deutschsprachigen Länder konfrontiert werden, in welchen kaum Quellen zu diesen Fachgebieten verfügbar sind. Eine Fernleihe mit den südamerikanischen Bibliotheken funktioniert leider nicht zuverlässig. Folglich stellt sich zur Materialakquise die Kontaktaufnahme zu den oben genannten Instituten und zu privaten brasilianischen Bekannten als eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Forschungsprojekts heraus. Als genauso unerlässlich sind fundierte portugiesische wie überdies spanische und französische Sprachkenntnisse zu bezeichnen, besonders bei der Lektüre von Sekundärliteratur zu den afrikanischen und amerindischen Themenbereichen, da hierzu kaum Schriften in englischer oder deutscher Sprache existieren.

Neben den somit hohen sprachlichen Anforderungen verlangt die Vielschichtigkeit meines Gegenstandes außerdem ein regelrechtes Bündel an verschiedenen Methoden und, wie schon

⁴ vgl. Mayer, Barbara: *Die multiethnischen Einflüsse Brasiliens im Schaffen des Komponisten Hekel Tavares (1896-1969); erläutert am Beispiel seines Concerto para Piano e Orquestra em Formas Brasileiras*, Diss. Univ. Mozarteum Salzburg 2019

⁵ vgl. Dissertationsdatenbank der AMS, <https://www.ams-net.org/ddm/>, vom 07. 11. 2020

⁶ vgl. Neiva, Tania Mello: *Cinco Mulheres Compositoras na Música Erudita Brasileira*, Masterarbeit, Universidade de Campinas 2006

⁷ vgl. Kater, Carlos: *Eunice Katunda. Musicista brasileira*, São Paulo: Annablume Fapesp. 2001

angedeutet, interdisziplinäre Herangehensweisen zu einer zielorientierten Bearbeitung: So bietet sich hinsichtlich des leicht musikethnologischen Akzents⁸ des Vorhabens als Leitlinie zunächst das von Wolfgang Welsch geprägte transkulturelle Gesellschaftsmodell⁹ bei der Portraitierung der einzelnen Komponistinnen an, während mir, als einer fern des länderspezifischen Kontexts aufgewachsenen Forscherin, bei der Darstellung der musikhistorischen interethnischen Entwicklungen Brasiliens eine Anlehnung an die interkulturellen Konzepte von Alois Wierlacher¹⁰ und Christian Utz¹¹ sinnvoller erscheint. Ferner ist ein mehrwöchiger Forschungsaufenthalt in Brasilien angedacht, in dessen Zuge sowohl Interviews mit sachkundigen Personen als auch intensive Archivarbeit zum Studium relevanter Dokumente im Instituto Piano Brasileiro geplant sind, um an aktuelle und ausführliche Forschungsdaten zu gelangen. Vorher empfiehlt es sich jedoch bereits, Fragebögen in narrativem Interviewcharakter an besagte Kontaktpersonen zu versenden und deren Antworten unter Anwendung der inneren Quellenkritik sowie im Vergleich mit den bis dahin gewonnenen Erkenntnissen aus der herangezogenen Sekundärliteratur auszuwerten – ein Verfahren, das sich schon in meiner Dissertation bewährt hat. Letztlich sollen diese Details dann mit den Resultaten des Forschungsaufenthalts und den Ergebnissen aus den ausgewählten, nach u.a. klanglichen, technischen und rhythmischen Parametern analysierten Kompositionen entsprechend der hermeneutischen Methode kontextualisiert werden. Anhand dieses dargelegten Vorgehens hoffe ich, meine Fragestellung hinreichend beantworten zu können.

⁸ Trotz der musikethnologischen Komponente meines Projekts sind keine speziellen Feldforschungen geplant, da diese den musikwissenschaftlichen Gesamtrahmen des Forschungsziels sprengen würden.

⁹ vgl. Welsch, Wolfgang: "Transkulturalität. Zur veränderten Verfassung heutiger Kulturen", in: Irmela Schneider/Christian W. Thomson (Hrsg.): *Hybridkultur. Medien, Netze, Künste*, S. 67-90, Köln: Wienand 1997

¹⁰ vgl. Wierlacher, Alois: "Interkulturalität. Zur Konzeptualisierung eines Leitbegriffs interkultureller Literaturwissenschaft", in: Henk de Berg /Matthias Prangel (Hrsg.): *Interpretation 2000. Positionen und Kontroversen. Festschrift zum 65. Geburtstag von Horst Steinmetz*, S. 155-181, Heidelberg 1999

¹¹ vgl. Utz, Christian: *Komponieren im Kontext der Globalisierung. Perspektiven für eine Musikgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts*, Bielefeld: transcript 2014, S. 12

Literatur- und Institutsliste (Auswahl)

Bleek, Tobias/Bork, Camilla (Hrsg.): *Musikalische Analyse und kulturgeschichtliche Kontextualisierung. Für Reinhold Brinkmann*, Stuttgart: Franz Steiner 2010

Carvalho, Flávio Cardoso de: *Dinorá de Carvalho. Uma Análise Interpretativa*, Campinas: Unicamp 2001

Carvalho, Flávio Cardoso de/Pascoal, Maria Lúcia/Taffarello, Tadeu Moraes: *Coleção Dinorá de Carvalho do acervo CDMC. Histórico e constituição*, Conference paper, August 2017, <https://www.researchgate.net/publication/319448640>, vom 08. 11. 2020

Castro, Yeda Pessoa de: “Marcas de africania no português brasileiro”, in: Wissenschaftliche Internetzeitschrift *Africanias.com. Revista Científica Digital*, Universidade do Estado de Bahia UNEB Nr. 1 2011, S. 1-7, http://www.africaniasc.uneb.br/pdfs/n_1_2011/ac_01_castro.pdf, vom 29. 04. 2016

Kater, Carlos: *Eunice Katunda. Musicista brasileira*, São Paulo: Annablume Fapesp. 2001

Ministério das Relações Exteriores: *Dinorá de Carvalho. Catálogo de obras*, Brasília: Ministério das Relações Exteriores, Departamento de Cooperação Cultural, Científica e Tecnológica 1977

Murgel, Ana Carolina Arruda de Toledo: *Mulheres compositoras no Brasil dos séculos XIX e XX*, in: *Revista do centro de pesquisa e formação* Nr. 3, S. 57-72, November 2016

Neiva, Tania Mello: *Cinco Mulheres Compositoras na Música Erudita Brasileira*, Masterarbeit, Universidade de Campinas 2006

Paraskevaídís, Graciela: *Apuntos sobre Luigi Nono y su relación con América Latina*, 2005, <https://www.latinoamerica-musica.net/historia/nono/apuntes.html>, vom 07. 11. 2020

Severiano, Rafael: *Música indígena e processos de educação. Saberes musicais da sociedade Tupinambá na Amazônia do Brasil Colonial*, Universidade do Pará, Belém: laufendes Projekt

Zani, Amilcar/Silva, Eliana Monteiro da/Candido, Maria Milan: "A composição de Eunice Katunda no contexto político e musical brasileiro", in: *Extraprensa* Bd. 12, Nr. 2, S.114 – 137, Jan./Jun. 2019

Zu kontaktierende Institute in Brasilien

- Fundação Nacional do Índio (Funai), <https://www.gov.br/funai/pt-br>

- Instituto Piano Brasileiro, <http://institutopianobrasileiro.com.br/>

- Instituto Musica Brasilis, <https://musicabrasilis.org.br/>

- Instituto de Estudos Afro-Brasileiros, <https://www.fundobrasil.org.br/projeto/instituto-de-estudos-afro-brasileiro-manuel-querino-imaq-circulo-palmarino-sao-paulo/>